

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

griff gegen Italien im Bereiche der Möglichkeit zu liegen; daß dabei ein Teil der deutschen Kräfte durch Schweizer Gebiet vorgehen würde, erschien ebenso möglich. Aber auch eine deutsche Offensive durch die Schweiz gegen die französische Südflanke erschien nicht ausgeschlossen. Um festzustellen, wieweit in solchen Fällen auf englische Hilfe gerechnet werden könne, setzte sich General Joffre am 12. Dezember mit General Robertson in Verbindung. Er brachte zum Ausdruck, daß die deutsche Führung unter Umständen an der Westfront durch Geländeaufgabe einer Entscheidung ausweichen könne, um sie unter Verletzung der Schweizer Neutralität bei Mailand oder Lyon zu erzwingen. In diesen Fällen sei reine Abwehr auf italienischem Gebiet oder an der französisch-schweizerischen Grenze nicht am Platze. Es sei vielmehr geboten, Italien durch Entsendung stärkerer britischer Truppen unmittelbar zu unterstützen, während französische Kräfte durch die Schweiz gegen die deutsche Flanke vorgingen. Erfolge aber ein deutscher Angriff durch Schweizer Gebiet gegen die französische Südflanke, so scheine ein Gegenangriff starker französisch-britischer Kräfte (eine französische Heeresgruppe und ein bis zwei britische Armeen) am wirksamsten. Eine ähnliche Lösung käme in Betracht, wenn sich der deutsche Angriff durch die Schweiz gleichzeitig gegen Italien und die französische Südflanke richten sollte.

General Robertson war anderer Ansicht. Er lehnte ein Abgehen von den in Chantilly gefaßten Beschlüssen höflich, aber bestimmt ab. Die geplante große Frühjahrsoffensive dürfe nicht durch Entsendung stärkerer Truppenverbände für Sonderzwecke geschwächt werden. Italien genieße einen wirksamen Schutz durch die Alpen und besitze genügend Truppen, um sich selbst zu verteidigen. Werde aber der französische Südflügel angegriffen, so genüge dort eine gut vorbereitete Defensive. Danach schien es, daß auf englische Hilfe in beiden Fällen nicht gerechnet werden könne. General Joffre sah sich gezwungen, allein vorbereitende Maßnahmen zu treffen. Er nahm durch Entsendung von Offizieren Verbindung mit der italienischen Heeresleitung auf und ließ die Möglichkeit der Zuführung französischer Truppen über die französisch-italienische Grenze eingehend prüfen. Sie sollten mit der Bahn und mit Kraftwagen befördert werden, um je nach der Lage entweder in der Gegend von Verona, Mailand oder Turin aufzumarschieren. Für den Fall eines deutschen Angriffs auf den französischen Südflügel wurde am 24. Dezember unter General Foch, der das Kommando über die Heeresgruppe Nord abgab, eine höhere Kommandostelle geschaffen, die den Ausbau einer Stellung längs der Schweizer Grenze und einen Plan für die Besetzung dieser Stellung ausarbeiten sollte.